

2013, Reise 10, Boca Chica - Dominikanische Republik, Puerto Rico, Südküste und USVI bis Tortola, BVI.

492 nm

Skipper: Uli

Mitsegler: Christine, Mainz, (Boca Chica, Dom. Rep. bis Tortola, BVI) – Lina, Florida, (Boca Chica bis Puerto Rico) – Jürgen, Florida (Boca Chica bis Tortola, BVI)

21.4., Sonntag

Endlich haben wir das leidige Despacho von den Behörden, können um 11:00 Uhr starten und werfen um 18:00 Uhr den Anker im **Cumayasa River**, einem wunderschönen, tiefen, gemächlich dahin fließendem Fluss. Das kommt landschaftlich ziemlich unerwartet: Wir sind gut 1,5 nm inlands, rundum alles grün, Steg reiht sich an Steg, da liegen eine Menge Boote. Zwei, drei Boots-Werkstätten, es tut sich nicht viel. Auf dem Fluss selbst ist so gut wie kein Verkehr, zwei Ruderboote mit Fischern kommen vorbei. Das Wasser ist absolut ruhig und dunkel, die Abendstimmung wunderbar friedlich, ohne Mücken. Wir genießen die Ruhe und das Hereinbrechen der Nacht, es ist super schön!

Etmal: 34 nm

22. und 23.4., Montag und Dienstag

Nach einem Morgenbad im **Cumayasa Fluss**, wobei die Wasserschicht an der Oberfläche deutlich kühler ist als das wirklich lauwarmer Wasser darunter, genießen wir das warme Sonnenlicht des frühen Tages und das Frühstück an Deck bei absoluter Ruhe, nur einige Vögel singen und zwitschern im Dickicht.

Um 08:45 Uhr geht es los, wir ankern um 10:00 Uhr vor der Privatinsel **Isla Catalina** und baden und schnorcheln, es gibt aber unter Wasser so gut wie nichts zu sehen, allerdings ist das Wasser kristallklar. Nach und nach kommen viele Boote mit Ausflüglern und Pauschal-Touristen von La Romana, wo ein großes Cruise Ship festgemacht hat und von den vielen Hotels und Ferienanlagen. Wir fahren um 12:15 Uhr weiter und erreichen die edle **Marina** von **Casa de Campo** um 14:30 Uhr. Hier liegen viele teure und große Yachten und in dem riesigen Areal gibt es alles, was eine Ferienwohnanlage der obersten Kategorie nur bieten kann.

Am Abend gehen wir in das künstlich geschaffene, aber dennoch einmalige und sehenswerte mediterran nachempfundene **Künstlerdorf Altos de Chavon**, das hoch über dem **Fluss Chavon** liegt, so wie man das von einigen Dörfern aus Südeuropa kennt. Unglaublich gut gemacht! Hier gibt es sogar ein großes „römisches“ Amphitheater, in dem laufend Veranstaltungen laufen und neben geschmackvollen Restaurants und Cafés u.a. auch ein sehr gutes Archäologisches Museum, in dem die Geschichte der Urbewohner der Insel, der **Tainos** gewürdigt wird, die Anfang des 16. Jahrhunderts vom Spanier **Ponce de Leon**

unterworfen wurden. Immerhin, wer hätte gedacht, dass ein möglicherweise knallharter (?) amerikanischer Manager: **Charles Bluhorn**, ehemalige Präsident der amerikanischen Zuckerrohrkompanie Gulf & Wester, so etwas Originelles und Geschmackvolles schaffen kann?

Am 22.4. machen wir einen hochinteressanten Ausflug nach **Higuey, Yuma, Boca de Yuma, in die Höhle Cuevas de Milagro und nach La Romana**. In **Yuma** sehen wir das befestigte Haus von **Ponce de Leon**, von dem aus er die Unterwerfung der **Táinos in Higuey** durchgeführt hat.

Die Fahrt geht durch riesige Zuckerrohr Pflanzungen. Die Eigner dieser Plantagen und der Zuckerfabrik in La Romana haben auch die riesige hochwertige Anlage Casa de Campo geschaffen – und das oben genannte Künstlerdorf.

Die gesamte Region hier macht einen relativ wohlhabenderen und saubereren Eindruck, die Straßen sind gut und gut beschildert. Wir nehmen viele positive Eindrücke mit.

Etmal: 15 nm, Gesamt: 49 nm.

24.4., Mittwoch

Um 10:00 Uhr starten wir zur Naturpark **Insel Saona**, kommen um 12:10 Uhr an und ankern vor dem Strand. Es sind viele Ausflugsboote dort, die mit den lärmenden Touristen alle in den nächsten 2 oder 3 Stunden abfahren. Gegen 14:30 Uhr gibt es einen sehr heftigen Regenschauer, es schüttet wie aus Eimern, Sicht kaum 10 m. Danach kommt die Sonne wieder raus. Die einzelnen Strandabschnitte sind von Hotels oder Tour-Veranstaltern belegt mit Buden und unzähligen Liegestühlen, all inclusive, dementsprechend ist die Stimmung der meist jungen Leute aus aller Herren Länder locker und laut.

Die Boote sind weg, übrig bleibt eine kleine Mannschaft, die sich mit Aufräumen und Aufpassen beschäftigt. Auf der Insel gibt es ein kleines Dorf mit 300 Familien, die hier ihren Job finden. Außerdem gibt es Kühe und Schweine usw., Kokosnüsse und Fischfang. Die Ruhe und das Licht des späten Nachmittags breiten sich aus, herrlich, die Leute sind sehr freundlich. Die Strände sind kilometerlang, dahinter liegen tropische Palmenhaine, die Schatten spenden. Es ist wie im Prospekt ...

Etmal: 18 nm, Gesamt: 67 nm.

25.4., Donnerstag

Um 06:00 Uhr starten wir in Richtung von **Mona Island** über die **Mona Passage**, kommen um 15:45 Uhr an. Es gibt einen winzigen Ankergrund, zu dem man über eine sehr enge Riffdurchfahrt gelangt, die aber aufgrund der beiden Peilmarken an Land genau angesteuert und durchquert werden kann. Es gibt einige Mooring Bojen, die aber schwer zu greifen sind, bzw. kein Auge mehr haben. Aus diesem Grund ankern wir und da kaum Wind herrscht,

schwoben wir auch kaum herum, wie wir mehrmals nachts feststellen. Bei Starkwind oder Wind aus westlichen Richtungen ist das hier nicht zu empfehlen!

Wir hatten vorher die US Coast Guard per Funk über unsere Ankunft dort informiert, die wollten uns gar nicht erst anlanden lassen. Als wir sagten, wir seien müde und brauchten Rast, gestattet man uns dort zu ankern, aber wir dürfen nicht an Land gehen. Schade.

Hinter den Büschen sehen wir ein Haus und ein paar Hütten, da leben wohl der Leuchtturmwärter und eventuell Ranger oder Leute von der Forschungsstation, denn die **Insel Mona** ist ein Naturpark. Hier wären wir gerne herumgelaufen ... denn wann kommt man schon an diesen abgelegenen Ort zurück? Wir sehen an Land keine Menschenseele, nur abends in der Dunkelheit die Lichter eines Autos. Dennoch wagen wir nicht an Land zu gehen, denn mit den Security Behörden der Amis ist nicht zu spaßen. Wir wollen nichts riskieren und keinen Ärger.

Etmal: 50 nm, Gesamt: 127 nm.

26.4., Freitag

Früh um 06:30 Uhr geht es weiter, die Riffdurchfahrt ist tricky, weil alles so eng ist und weil man aufpassen muss, nicht in die Moorings zu kommen. Aber wir haben kaum Wind und Welle, so ist das alles kein Problem. Bei schwerem Wetter ist dieser Ankerplatz zu meiden.

Um 09:00 Uhr: Überraschung, fremdes Geräusch an der Steuerbordseite: Maschine aus! Wir floaten dahin, beim Tauchen stellen wir fest, dass die Steuerbord Schraube locker auf der Achse hängt und mindestens 5 cm nach hinten gewandert ist ..., aber sie hängt noch dran. Wieder ein weiterer wichtiger und teurer Punkt für die Reparaturliste mehr! Ob das eine Folge der Grundberührung in den Bahamas ist?

Wir fahren nur mit der Backbord Maschine weiter und hoffen, dass die durchhält. Um 16:45 Uhr ankern wir in der etwas schmutzigen Bucht von **Mayaguez** und melden uns bei den Behörden. Nach Abfragen aller Daten per Telefon sollen wir alle mit dem Dinghi an Land kommen: schön und gut, aber wo kann man an der für Großschiffe angelegten Kaimauer überhaupt an Land gehen? Es ist schon ein Zumutung ...

Nach längerem Hin und Her – wir im Dinghi, die beiden Beamten auf der Mauer – macht man uns klar, dass Christine, die mit einem ESTA Visum für USA reist, anscheinend „illegal“ in das US Territorium **Puerto Rico** einreist, denn: mit ESTA Visum kann man anscheinend nur mit offiziellen Verkehrsmitteln (Airline, Cruise Ship) einreisen, nicht aber mit einem Privatboot oder Privatflugzeug. Christine muss deshalb bis 30.4.2013 **Puerto Rico** verlassen, geht nach Florida und kommt am 2.5. wieder zurück, hat dann eine neue ESTA admission von erneut 90 Tagen. Wer diese Regeln der terrorgefährdeten Großmacht USA verstehen will, hat Logik Probleme ... wer's genauer wissen will, muss sich wohl in deren web sites vertiefen. Wir haben den Eindruck, dass der Beamte hier in Puerto Rico ganz besonders eifrig ist und

die Vorschriften übervorsichtig ... oder gar falsch auslegt ... aber was soll's, er hat sich mehrfach bei seinem supervisor rückversichert ... und wer will sich da schon anlegen?

Ich muss dann über die verrosteten Ketten der festen Riesen Fender für die Großschifffahrt an Land klettern (eine Leiter ist nicht vorhanden), und darf dann ins Büro mitkommen. Dort wird das Cruising Permit ausgestellt, das 1 Jahr für alle US Gewässer gilt und USD 19,- kostet.

Jetzt soll ich jede Ortsveränderung mit dem Schiff telefonisch an die Sicherheitsbehörden durchgeben.

Mayaguez bietet nichts, so bleiben wir abends an Bord. Der größte Arbeitgeber der Stadt, die Thunfisch Konserven Fabrik an Hafen ist seit einigen Monaten geschlossen ... die Produktion wurde anscheinend aus Kostengründen nach Malaysia verlagert.

Etmal: 53 nm, Gesamt: 180 nm.

27.4., Samstag

08:20 Uhr, Anker auf nach **Boqueron**, um 11:00 Uhr kommen wir an, ankern, und dann gibt es am Strand frische Austern und Palourdes (Alfamas), das sind leckere weiße Muscheln, die wie Austern roh mit Lime gegessen werden, ich genehmige mir von jeder Sorte ein Dutzend. Danach ein paar Bierchen, Marke „Medallon“, in der Piratenbar. So habe ich es schon vor zwei Jahren gemacht, nicht schlecht. Es hat auch seinen Reiz, wenn mal wieder irgendwo ankommt, wo man schon mal war.

Boqueron ist ein beliebter Strandort für einheimische Besucher, die hier mit Kind und Kegel herkommen und den Laden aufmischen. Strandleben, es geht sehr einfach und familiär zu, wenn man Spanisch spricht, hat man sofort Kontakt und ist kein Gringo. Rein „weiße“ Amerikaner halten sich hier eher fern.

Etmal: 14 nm. Gesamt: 194 nm.

28. - 30.4., Sonntag bis Dienstag

Christine hat sich entschlossen, von **Ponce** nach **San Juan** zu fahren und am 29.4. früh morgens um 06:00 Uhr von **San Juan** nach **Santo Domingo, Dom. Rep.** und von da nach USA zu fliegen, um ihr Visa Problem zu regeln. Dazu braucht man ein Auto und das gibt es am Sonntag in **Ponce** anscheinend nur am Airport. Also beschließen wir, um 04:00 Uhr aufzubrechen um ca. 11:00 Uhr in **Ponce** anzukommen.

Überraschung am frühen Morgen: die Ankerkette hat sich unter Wasser verkeilt, ist in einem vermutlichen Wrack verklemmt, wie ich dann in der seichten Brühe im Scheinwerferlicht vom Boot aus beim Tauchen unter Wasser feststellen konnte. Das Licht reicht aber nicht aus, um die Kette wieder frei zu bekommen. Ich versuche langsam von rechts, dann von links um das Wrack herumzufahren, um die Kette eventuell so zu befreien: es tut sich nichts. Also warten wir auf den Sonnenaufgang um ca. 06:00 Uhr, dann erneut ins Wasser. Wir ziehen die Kette stramm. Ich befestige unter Wasser zuerst als Markierungsboje einen leeren

Wasserknister an dem Wrack, damit ich später sehen kann, wo es sich befindet. Dann 10 m Kette geben, das Boot treibt mit ganz langsam ab, wir haben Gott sei Dank ganz wenig Wind und keine Welle. Ich tauche und kann die Kette sofort frei machen, sie hatte sich wie auf einer Klampe hin und her in einer verrosteten Metallkonstruktion verhakt. Ohne zu Tauchen wäre das nicht gegangen und zum Glück war es einfach, die Kette frei zu legen. Dann aufpassen, dass wir nicht wieder in das Wrack fahren, aber die Markierungsboje hilft dabei, von dort Abstand zu halten.

Ich notiere die genaue Position des Wracks und rufe Boqueron Harbour Control an ... - es meldet sich niemand. Also fahren wir um 06:50 Uhr los. Geschafft.

Um 17:00 Uhr kommen wir in der **Marina von Ponce** an.

Christine nimmt sofort ein Taxi und fährt direkt ins Hotel am **Airport von San Juan**, denn sie fliegt am 29.4. schon um 06:00 Uhr nach Florida, um die kaum verständlichen Auflage der Immigrations Behörde in **Mayaguez** zu erfüllen, damit es keinen Ärger mit ihrem ESTA Visum gibt. Christine will nichts riskieren und fliegt aus, um am 2.5. wieder zurück zu kommen.

Wir bleiben bis 30.4., erledigen Arbeiten am Schiff und machen am 30.4. einen Ausflug zu den eindrucksvollen Ausgrabungsstätten der **Taína** Ureinwohner in **Tibes** und **Utado**. Dabei geht es auch durch den Regenwald und schöne bergige Landschaften.

Etmal: 42 nm, Gesamt: 236 nm.

1.– 3.5., Mittwoch bis Freitag

Früh um 04:30 Uhr starten wir nach **Palmas del Mar**, einer neuen sehr schönen Marina mit einer riesigen Wohnanlage, wo wir in der Dunkelheit erst um 20:45 Uhr ankommen. Es ist kein Mensch da, um uns beim Anlegen zu helfen und mit nur einem Motor und ablandigem Wind wird das Anlegen zum Problem. Schließlich schaffen wir es mit allen Tricks, bringen genügend Fender und Leinen aus und liegen sicher am Steg. Lina sprang auf den Steg und leistet die entscheidende Arbeit von dort aus! Zum Glück kriegen wir im Bistro noch etwas zu essen, wir haben ziemlichen Heißhunger ...

Wir bleiben bis 3.5. hier, Christine kommt am 2.5. zurück und Lina fliegt am 3.5. ab nach Florida. Wir besichtigen die wunderschöne **Altstadt von San Juan**, übernachten dort und machen anschließend einen Ausflug in den **Regenwald Naturpark El Yunque** ...mit Wanderung und erfrischendem Bad in einem Wasserfall. Toll! Das ist der einzige Regenwald der USA ..., ed gibt auch ein großes Informationszentrum.

Etmal: 65 nm, Gesamt: 301 nm.

4.5., Samstag

Um 09:20 Uhr fahren wir los in Richtung der Insel **Viequez**, machen um 13:10 Uhr einen Badestop und gehen kurz in **Esperanza** an Land, um etwas zu essen. Viel gibt es hier nicht zu sehen, ein wenig Strand und wir verlegen uns um 16:45 Uhr in die **Mosquito Bay**. Dort gibt

es in der Inland gelegenen **Bio Bay** nachts ein Naturschauspiel: wir fahren mit dem Dinghi bei absoluter Dunkelheit in die **Bio Bay Lagune** und erleben rund um uns herum herrlich fluoreszierende Lichterscheinungen im Wasser: jede kleine Welle leuchtet, vorbeischwimmende Fische ziehen einen Lichtstreifen nach sich und der Outboarder wirbelt ein breites Lichtband auf – tolles Erlebnis.

Etmal: 21 nm, Gesamt: 322 nm.

5.5., Sonntag

Um 08:45 starten wir, umrunden die Ostspitze von **Viequez**, haben um 10:00 Uhr einen großen Barracuda an der Angel, den wir allerdings nach dem Fotoshooting wieder ins Meer schmeißen – die Gefahr wegen Cigatera ist zu groß, außerdem schmeckt Baracuda nicht besonders gut. Wir machen einen Bade- und Schnorchelstop in **Sand Bay** auf der Nordseite der Ostspitze von **Viequez**, und erreichen die Insel **Culebra** um 13:30 Uhr.

Etmal: 23 nm, Gesamt: 343 nm.

6. und 7.5., Montag und Dienstag

Start: 08:25 Uhr, Bade- und Schnorchelstop am Riff vor Insel **Culebrita**, dann Pause in der herrlichen **Bucht von Culebrita**. Das ist Karibik pur mit herrlichen Farben im Wasser ...

Um 18:00 Uhr ankern wir in der Bucht **St. Thomas Harbor** vor **Charlotte Amalie**. Dort liegen Cruise Ships und spucken Touristen aus. Die Bucht ist voller Schiffe und Boote, die ganze Insel ist übervoll mit Häusern und Autos, Werkstätten und herumstehenden Booten. Dennoch: bei einer Rundfahrt im Mietwagen genießen wir einige einmalige Ausblicke auf die vielen wunderschönen Buchten und Berge. Es geht auf und ab, viele Kurven. An einigen Stellen kommen wir an den Strand und genießen das Farbenspiel des Wassers, der Berge und des Strandes – es ist unheimlich schön.

Etmal: 19 nm, Gesamt: 362 nm.

8. und 9.5., Mittwoch und Donnerstag

Endlich wieder mal richtig Segeln: wir starten um 08:45 Uhr in Richtung der ehemals dänischen Insel **St. Croix** und kommen super schnell voran, ankern um 17:10 Uhr vor **Christansted**. Die Strukturen der alten dänischen Handelshäuser ist deutlich zu sehen und wird gut erhalten. Die Dänen hatten über 370 Zuckerplantagen auf der Insel und betrieben hier freien Handel bis sie die Inseln an die USA verkauften, die vor allem strategische Interessen verfolgten.

Bei einer Rundfahrt am nächsten Tag, stellt man die großen Unterschiede zwischen den verschiedenen Inselteilen fest: im Osten ist es trockener, gepflegter, leerer ..., auf der Südseite fährt man meilenweit an der riesigen US-venezuelanischen Raffinerie entlang, die im April 2013 still gelegt wurde – anscheinend sind 8000 Leute auf der Insel dadurch betroffen und haben den Job verloren., ein Monstrum aus Stahl, Rohren und Behältern – das

kennen wir ähnlich von Raffinerie- und Chemieanlagen aus Leverkusen oder Mannheim ... am Rhein. Kein schöner Anblick, so was vermutet man nicht in der Karibik.

Im Westen der Insel gelangt man in tropischen Regenwald mit schroffen Flussbetten und herrlichen Bäumen.

Die Handschrift der Dänen ist auch in **Frederiksted** noch deutlich zu spüren und wird erhalten – erstaunlich, welche Nationen sich hier in der Vergangenheit herumgetrieben, Sklaven importiert und Zucker angebaut haben. Ein Besuch in der Rum Destillerie **Cruzon** gehört natürlich auch dazu, mit Kostproben versteht sich, haben wir gemacht. Hier wird nur der Rum produziert und gelagert und z.T. in alten Whiskey-Fässern aus Canada gealtert, die Melasse kommt aus Guatemala. Der Rum wird in den verschiedenen Qualitäten in Tankwagen auf Schiffe verladen, geht nach USA und wird nur dort in Flaschen verpackt. Auch die Flaschen, die man im Werk kaufen kann, kommen aus USA zurück ins Werk. Heute gehört Cruzon zur Marke Jim Beam.

Etmal: 31 nm, Gesamt: 393 nm.

10.5., Freitag

Wieder super Segeltag! Ab 08:30 geht es nach **St. John**, wir ankern um 13:45 Uhr in der **Coral Bay**, in der am Buchtende einige abgeseffene Boote aus dem Wasser ragen und defekte Dinghis in den Mangroven hängen ... Wir sind ziemlich nahe an einem Mooringfeld und haben Mühe, uns frei zu halten, als nachts plötzlich ein Gewitter mit Platzregen auf uns niedergeht. Aber wir schaffen es und das Gewitter hört auch bald auf.

Etmal: 35 nm, Gesamt: 428 nm.

11.5., Samstag

Anker auf um 08:20 Uhr – Überraschung! Wir ziehen eine dicke versoffene und versiffte Ankerkette mit unserem Anker hoch ... kriegen sie aber relativ leicht wieder frei, indem wir unseren Bügelanker mit einer Leine so halten, dass die gefischte Kette schließlich abrutschen muss. Diese Bucht ist beim Ankern mit Vorsicht zu genießen ... sie liegt ähnlich wie die Bucht von **Boqueron** voll mit Unrat.

Wir ankern um 12:00 Uhr in **Cruz Bay**, verlegen allerdings um 18:00 Uhr in eine Bucht nördlich außerhalb, **Caneel Bay**, weil es in **Cruz Bay** einfach zu eng und zu flach ist. Es ist herrlich ruhig, die Zikaden zirpen die ganze Nacht, früh morgens zwitschern unzählige Vögel im nahen Dickicht. All diese Buchten und Orte sind sehr schön, Seglerparadise, allerdings haben das auch schon andere festgestellt ... und so gibt es doch relativ viele Motorboote und Segler – auch viele Chartersyachten und crews, ... die dann natürlich an Land auch kräftig einen drauf machen und die Korken fliegen lassen. Die Insel **St. John** ist zu dreiviertel Naturreservat und so besonders attraktiv. Da sind auch Wanderer unterwegs, Amerikaner, man sollte es nicht glauben – ja, es gibt Amerikaner, die wandern ...!

Etmal: 11 nm, Gesamt: 439 nm.

12.5., Sonntag

Ab 08:45 Uhr, wir verlassen US-Territorium und kommen um 11:45 Uhr in **Great Bay, Jost van Dyke, BVI** an. Ausklarieren von USVI und Einklarieren in BVI sind gestaltet sich einfach, das ist hier Tagesgeschäft. Die Bucht ist ein Gedicht, wir hängen in der weltbekannten **Foxy's Strandkneipe** ab, haben da super Internet und genießen die Musik, die Drinks und das Essen. Es ist Sonntag Abend, es ist nicht viel los – aber das hat auch seinen Reiz, denn die in solchen Lokalisationen oft ausgelassen lauten amerikanischen Bootsbesatzungen sind nicht immer eine Bereicherung.

Etmal: 10 nm, Gesamt: 449 nm.

13.5., Montag

Morgens um 07:00 Uhr kommt einer und zockt uns USD 30,- für die Mooring ab ... er schreibt sogar eine Quittung auf einen Zettel ... das ist nach unserem Empfinden ein ziemlich hoher Preis für eine allerdings super gepflegte, neue Mooring, wir zweifeln im Nachhinein, ob das berechtigt war, haben aber auch keine Lust, das zu überprüfen.

Um 08:45 Uhr starten wir die super schöne Fahrt zwischen den Inseln hindurch in Richtung **Norman Island**, dort gehen wir in der **Bight Bay** an eine Mooring – das kostet auch hier pro Nacht USD 30,-. Also, das scheint hier in BVI der Standard Preis für Anlegen an Moorings zu sein.

Etmal: 10nm, Gesamt: 459 nm.

14.5., Dienstag

Unser letzter Segeltag vor der Sommer- und Reparatur-Pause! Herrliches Wetter, super Wind, wir fahren zwischen den Inseln herum, auch an **The Bath, Virgin Gorda**, vorbei und machen vor der kleinen Insel **Fallen Jerusalem** einen Badestopp, denn vor **The Bath** sind alle Moorings belegt. **Fallen Jerusalem** ist ähnlich wie **The Bath** aber kleiner. Unterm Schiff ist ein kleiner Hai, wie wir beim Schnorcheln feststellen.

Um 18:15 Uhr machen wir an einer Mooring in **Penn's Landing** fest – genau in dem Moment zieht der Gashebel ohne Wirkung durch ... ich kann weder vor- noch zurück fahren, noch Gas geben ... Glück im Unglück: hätten wir die Mooring in diesem Moment noch nicht gehabt, wären wir in große Schwierigkeiten gekommen, denn die Steuerbordmaschine war ja schon vor einigen Wochen ausgefallen, ich hätte also das Boot nicht mehr manövrieren können und wir wären mit Sicherheit bei dem Wind auf ein anderes der vielen Boote aufgetrieben, die hier in der Nähe ebenfalls an Moorings liegen. Glück im Unglück gehabt, unglaublich, was es alles gibt. Ein schöner Schreck zum Schluss ... und ein Punkt mehr für die lange Reparaturliste.

Etmal: 27 nm, Gesamt: 486 nm.

15.5., Mittwoch

Wir verlegen um 14:30 Uhr das Boot von **Penn's Landing** in die **Nanny Cay Marina**, konkret da in das Becken vor dem großen Travellift. Vorher hatten die Jungs von **Walter Garimort, Manager von MMS in Penn's Landing** noch schnell das defekte Gas-Verstell-Gaskabel repariert ... das war ein toller Service! Danke!

Um 15:40 Uhr sind wir da und machen im Becken vor dem Travellift fest – heute geht nichts mehr, aber morgen, 07:00 Uhr kommen wir raus und werden im ship yard aufgebockt.

Damit ist der Törn und gleichzeitig auch die Segelsaison 11/2012 bis 5/2013 zu Ende. Jetzt gilt es die Reparaturen und den Service zu organisieren, die Liste ist lang. Außerdem muss das Boot sicher über die Hurican Saison bis November 2013 versorgt werden – dann geht es weiter.

Ich danke an dieser Stelle allen Mitseglern fürs Mitkommen und für die tolle Hilfe beim Fahren – euch allen alles Gute!

Am 17.5. fahren wir mit der Fähre die herrliche Strecke zwischen den Inseln hindurch von **Tortola, BVI**, nach **Charlotte Amalie, St. Thomas, USVI** und fliegen von da nach **Miami** ... dann kommt die Erholung vom Segeln! Nicht schlecht, muss sein ...

Etmal: 6 nm, Gesamt: 492 nm.

Törn 11/2012 – 05/2.013, Guatemala bis BVI: 4.296 nm.

Törn mit Destiny ab Übernahme, ab 26.10.2011 bis 15.5.2013: 8.419 nm.